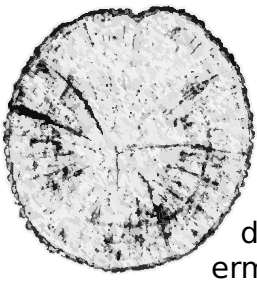

CO_2-Fußabdruck?

Etwa 40 Prozent der klimarelevanten Emissionen eines jeden Bundesbürgers werden gemäß Daten des Umweltbundesamtes durch Ernährung und Konsum verursacht. Zu ermitteln, wie klimaverträglich die Produkte und Dienstleistungen unsers Alltags sind, versucht ein Pilotprojekt, indem neben dem WWF, dem Öko-Institut, dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und dem ThinkTank THEMA1 auch zehn Wirtschaftsunternehmen angehören. Der angestrebte Product Carbon Footprint (PCF), der „CO_2-Fußabdruck“, soll ein Maß für alle Treibhausgas-Emissionen werden, die im Lebenszyklus eines bestimmten Produkts anfallen. Damit wäre der PCF ein geeignetes Instrument, um die Klimawirksamkeit von Waren und Dienstleistungen zu bestimmen, zu bewerten und zu kommunizieren. Für einige Produkte der beteiligten Unternehmen wurde bereits der jeweilige PCF ermittelt. Dabei werden die Rohstoffgewinnung, die Produktion und die Distribution ebenso berücksichtigt, wie die Einkaufsfahrt, die Produktnutzung und schließlich die Entsorgung.

BERECHNET
CO2 Fußabdruck
www.pcf-projekt.de

Eine 500 g PET-Schale nachhaltig angebauter Früh-Erdbeeren aus Spanien, verursachen auch fast 500g CO_2. Dabei spielen die Transport- und Kühlprozesse eine wichtige Rolle sowie die Erzeugung der PET-Erdbeerschalen sowie der Bodenabdeck- und Tunnelfolien und die Einkaufsfahrt der Kunden.

Ein Waschmaschinengang bei 40°C mit einem bestimmten Waschmittel verursacht über 500 g CO_2, wobei ca. 70% durch den Betrieb der Waschmaschine und insbesondere die Erwärmung des Wasser entstehen. Bei 30°C reduzieren sich die Gesamtemissionen für dieses Produkt auf ca. 240 g Co_2.

Eine Tasse Kaffee, hergestellt mit 7 g Kaffeepulver und 125 ml Wasser verursacht ca. 60g CO_2, wobei besonders der Anbau und die Zubereitung zu Buche schlagen.

Eine 1,436 kg schwere Sporttasche aus beschichtetem Polyester, mit Polyethylen-Einlage und Reißverschlüssen mit Nylon-Schiebegriffen sowie Metall-Accessoires verursacht über 30 kg Co_2.

Trotz inzwischen umfangreichen Erfahrungen wirft die Diskussion um den PCF allerdings immer wieder neue Fragen auf, deren Bearbeitung noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Doch könnte seine Einführung eine wichtige Basis für uns als Verbraucher sein, unser Einkaufsverhalten unter diesem Aspekt bewusst zu gestalten. Bis dahin bleibt es eine bewährte und für Umwelt und Gesundheit förderliche Maßnahme, den Weg zum Einkauf (oder zur Schule!) statt mit dem Auto mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen.

Alexander Piecha

gefördert durch
DBU
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
www.dbu.de